

Mit dem Bistum Fulda verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Konrad Trageser aus Altenmittlau geriet in Marbach in die Fänge der Geheimen Staatspolizei. Vom Gefängnis Fulda in das KZ Dachau überstellt, starb er ebenda am 14. Januar 1942 (vgl. Band I, S. 307f.).

Pfarrer *Franz-Josef Beier*, geboren im hessischen Meindroth (* 1888), war Caritasdirektor des Bistums Fulda, wurde wegen Weitergabe ausländischer Wertpapiere verurteilt. Nach Bad Orb gezogen, starb er dort am 17. September 1947 (vgl. Band I, S. 197).

In Bad Hersfeld wurde der Chorleiter *Ewald Huth* am 11. Januar 1890 geboren, wo er die Volksschule besuchte, später die Bildungsstätten Frittlar, Kassel und Fulda, um Lehrer zu werden. Bald sattelte er um, damit er Kirchenmusiker würde. Seit 1923 war er mit seiner Frau Maria verheiratet, die ihm drei Töchter schenkte. Die „schwarze Wühlmaus“, einmal denunziert, wurde am 1. November 1944 umgebracht (vgl. Band I, S. 296-299).

In den Wirren des Zweiten Weltkriegs hielt sich Pfarrer *Alfons Mersmann* eine Zeitlang in Treysa auf, wo ihn eine Familie aufnahm. Wegen des Verstoßes gegen das „Heimtückegesetz“ verurteilt, kam er in das Zuchthaus Kassel-Wehlheiden und in das Arbeitslager Breitenau; er starb am 12. April 1945 unweit des KZ Buchenwald (vgl. das von mir mitgeschriebene Biogramm in Band II, S. 835-838).

Der evangelische Theologe *Dr. Karl Heinrich Schäfer* wurde 1871 in Wetter bei Marburg geboren, studierte evangelische Theologie u.a. in Marburg, legte 1899 vor dem Konsistorium in Kassel sein Pfarrexamen ab, konvertierte 1902 und lebte ab 1914 in Witzenhausen an der Werra. Der spätere Reichsarchivrat, der „Feindsender“ gehört hatte, starb 1945 im KZ Sachsenhausen (vgl. Band I, S. 175-178).

Johannes Leodegar Kremer († 1944 Zuchthaus Brandenburg-Görden) wurde im Jahre 1941 zur Flugzeugfirma Junkers nach Kassel dienstverpflichtet, wo er im Lohnbüro arbeitet. Dort wurde er bespitzelt und schließlich angezeigt (vgl. Band II, S. 1010-1012).

Emil Darapsky (* 1906), der in Gießen studierte hatte, wurde 1940 in das Panzerjägerersatzbataillon nach Kassel eingezogen, ein Jahr später aber vom Militärdienst befreit. Wegen seines Widerstandes wurde der Lehrer und Pädagoge 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden wegen „Wehrkraftzersetzung“ hingerichtet (vgl. Band I, S. 451-454).

Der Landwirt und Müller *Adam Rössner* aus Hünfeld (* 1867) wurde wegen seiner Kritik an der Auflösung des Hünfelder Oblatenklosters 1941 verurteilt und in das Gefängnis Kassel

eingeliefert. Die Haftzeit im Zuchthaus Kassel-Wehlheiden und später in Frankfurt-Preungesheim setzten dem magenkranken Häftling zu, so daß er an den Folgen 1942 starb (vgl. Band I, S. 316-318).

Die jüdische Volkswirtschaftlerin *Dr. Ruth Kantorowicz* (* 1901) wurde im Jahre 1929 in der Handelsredaktion des „Kasseler Tagblatts“ beschäftigt. Nach der „Machtergreifung“ 1933 floh sie in die Niederlande, wurde aber verhaftet und am 9. August 1942 im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band I, S. 330-333).

Der 1910 in Hünfeld geborene Bankbeamte *Raymund Biedenbach*, der an der Landesleihbank Fulda tätig war, wurde 1939 nach Wetzlar zu einer Funküberwachungskompanie eingesetzt. Aufgrund einer Denunziation wurde der Familienvater, der 1937 Luise Frohnapfel geheiratet hatte, mit der er zwei Töchter, Marga und Elvira, hatte, verhaftet und am 20. September 1944 im Gefängnis Berlin-Spandau hingerichtet (vgl. Band I, S. 312-315).

Benediktinerpater *Norbert (Bruno Stanislaus) Sobel* (* 1893), der 1919 die Hochschulreife in Bensheim erlangte, begann am 13. Mai 1919 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Fulda mit dem Studium der Philosophie. Am 12. November 1920 heißt es in den Matrikelbüchern: „Tritt in den Benediktinerorden ein“. Der Ordensmann, 1945 denunziert, starb am 2. März 1945 (vgl. Band I, S. 901-903).

Sechste Auflage: Der Offizier Josef Ritter von Gadolla, der 1945 als „Retter von Gotha“ hingerichtet wurde, musste sich immer wieder zu Lagebesprechungen in Kassel einfinden (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 199-203).

In der Mission kamen etliche Christen zu Tode: Abt-Bischof *Bonifatius (Josef) Sauer* wurde 1877 in Oberufhausen bei Eiterfeld zur Welt, wo er im Kreis seiner Eltern und Geschwister heranwuchs und zur Schule ging. Der Missionsbenediktiner wurde 1950 in einem nordkoreanischen Gefängnis umgebracht (vgl. Band II, S. 1657-1660).

Im hessischen (Biebergemünd-)Lanzingen erblickte *Magdalena Müller* am 7. September 1884 das Licht der Welt. Nach ihrer Volksschulzeit trat sie in den Orden der Steyler Missionsschwestern ein. Nach Papua-Neuguinea entsandt, wurde Sr. Imelda 1944 im Pazifik versenkt (vgl. Band II, S. 1305-1307).

Die Brüder der Christlichen Schulen der Provinz Zentraleuropa erlitten 1945 in Manila das Martyrium. Unter ihnen befinden sich *Br. Paternus Paul (Alois) Seipel* (* 1908) aus Marborn und *Br. Arkadius Maria (Wilhelm) Spieker* (* 1910) aus der Pfarre St. Josef in Kassel-Rothenditmold (vgl. Band II, S. 1616-1628).

In der fünften Auflage 2010 wurden weitere mit Hessen verbundene Gewaltopfer aufgenommen. Exemplarisch sei hingewiesen auf den 1877 im osthessischen Poppenhausen geborenen *Hyazinth (Ottmar) Vey* aus der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Montabaur hingewiesen. Als Opfer von Devisenvergehen wurde er im Jahre 1937 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. mein Lebensbild Band II, S. 881-884).

Eine Zeit hielt sich Benediktiner-Abt *Michael (Karl Otto) von Witowski* in Hanau auf, bis er sich nach Berlin begab, wo er 1945 bedrohte Frauen vor der Roten Armee beschützen wollte. Die russischen Soldaten brachten ihn daraufhin um (vgl. Band II, S. 1367-1370).